



omnibus

MARIANUM UND BUNDESGYMNASIUM TANZENBERG



Linolschnitt, Carina Krassnitzer, 7A

Rektor Kulnik berichtet:
Neuigkeiten aus dem Marianum



Gottfried Bachl, Spuren im Gesicht der Zeit.

Ein wenig Eschatologie

Salzburg-Wien: 2008

Ein neues Buch aus der Bibliothek des Marianums stellt sich vor und empfiehlt sich dem geneigten Leser.

Orpheus, der musische Glücksbringer, Herold des glückselig stimmenden Gesanges. Stolz und einladend steht seine Statue am Gelände des Salzburger Festspielhauses und verweist die Besucher auf die Pforten, die sich für auserlesene Gäste zum Spielort der Musen öffnen. Er stieg hinab in die Unterwelt, um seine Geliebte aus den Fängen des Hades zu befreien. Sein Harfenspiel bewegte die Götter der Totenwelt, die Tore zum Leben noch einmal aufzustoßen. Doch die Rettung der Einen scheiterte und Orpheus starb im Liebeswahn auf Erden. Auch Jesus von Nazareth wagt diesen Gang, aber sein Auftrag reicht weiter, weil er mehr will. Nicht allein die Befriedigung seiner Liebesehnsucht, nicht die Rettung der einen Eurydike, sondern aller Opfer des Todes. Er steigt hinab in die Gefangenschaft der Verstorbenen und nimmt das Leid aller auf sich, um in den Himmel aufzuerstehen.

Solch eindringlichen Vergleichen und Gegenüberstellungen, den arrangierten Begegnungen zwischen Religionen und Mythen verdanken die Ausführungen Gottfried Bachls ihre unmittelbare Einprägsamkeit. So kann ein Dialog mit dem Heiligen Rupertus die Zusammenhänge von Tod und jenseitigem Leben erleuchten. Wie nebenbei und doch anschaulich führt Gottfried Bachl den Leser an Theorien zur Lehre von den letzten Dingen und der Erlösung im Fortleben nach dem Tode heran.

Ausflüge in die europäische Vergangenheit, Kulturen der Antike, Ägyptens u. a. enden immer wieder im Hier und Jetzt, in Salzburg, und werden dadurch greifbar und leicht verständlich.

Fußballturnier der Bischöflichen Seminare in Tanzenberg

Am 5. und 6. April 2008 wurde nach Jahren der Abstinenz das Fußballturnier der Bischöflichen Seminare Österreichs, Sloweniens und Südtirols wieder einmal in Tanzenberg ausgetragen.

Zu dieser völkerverbindenden Veranstaltung fanden sich Mannschaften aus Graz, Bregenz, Brixen und erstmalig Laibach mit insgesamt ca. 100 Spielern bei uns in Tanzenberg ein, wo sie herzlich in Empfang genommen und betreut (Unterkunft, Verpflegung) wurden. Gespielt wurde in der Sporthalle in St. Veit/Glan.



Die sportlichen Leistungen der Tanzenberger Unter- und Oberstufenspieler waren in diesem Jahr durchaus von Erfolg gekrönt. Beide Teams konnten den ausgezeichneten 2. Platz für sich beanspruchen.

Die Tanzenberger Unterstufenmannschaft konnte in der Vorrunde hinter Brixen 1 den 2. Platz belegen und stand im Semifinale Brixen 2 gegenüber. Dieses Spiel konnte durch Treffer von Niki Hauer und Lukas Katz mit 2 : 0 gewonnen werden. Im Finale war man dann aber leider gegen Brixen 1 mit dem Score von 0 : 5 chancenlos. Dabei sollte auch erwähnt sein, dass die Jungs aus Brixen 1 in sämtlichen Spielen kein Gegentor erhalten haben! Brixen 2 gewann das Spiel um Platz 3 gegen Graz mit 2 : 0.

Spannend verlief das Oberstufenturnier. Hier konnten sich die Spieler aus Tanzenberg in ihrer Vorrundengruppe gegen Teams aus Bregenz, Brixen 2 und Graz 2 behaupten und ins Semifinale einziehen. Dabei trafen sie auf den Mitfavoriten Brixen 1, den sie vom Spielverlauf her klar beherrschten. Nachdem es aber bis kurz vor Ende des Spieles „nur“ 2 : 1 für Tanzenberg stand und es kommt, wie es kommen muss, wenn man die Chancen nicht



in Treffer ummünzt, erzielten die Brixner aus einem umstrittenen Penalty, der in der Schlusssekunde verhängt wurde, den Ausgleich. Im anschließenden Penaltyschießen behielten die Tanzenberger aber die Nerven und konnten mit 7 : 6 als strahlender Gewinner ins Finale gegen Laibach, das sich im Semifinale gegen Graz 2 knapp mit 3 : 2 durchsetzte, einziehen. Das Finale war dann an Spannung beinahe nicht mehr zu überbieten. Tanzenberg ging zu Beginn mit 1 : 0 durch Fabian Mischitz in Führung, musste dann aber den Ausgleich hinnehmen. Laibach wurde mit Fortdauer des Finales immer stärker und drückte vehement auf die Entscheidung, um ein Penaltyschießen zu verhindern. Schließlich gelang den Laibacher Spielern zum Entsetzen der Heimmannschaft in der Schlusssekunde der viel umjubelte Siegstreffer.

Gottesdienst, DVD-Abend für die Unterstufe und Ausgeh-Abend in St. Veit/Glan für die Oberstufe rundeten das Programm ab.

Recht herzlich bedanken möchte ich mich bei allen Personen, die mich in der Turnierorganisation tatkräftig unterstützt haben, speziell zu erwähnen wären Präfekt Gerald Holl und Schulwart Bernhard Jabornig, sowie Silvia Steinkellner für die Mitgestaltung des Gottesdienstes.

Präfekt Mag. Markus Pippan



Direktor Hirschberger berichtet: Hohe Schülerzahlen



Das BG Tanzenberg wurde in den letzten Jahren bei den Eltern immer gefragter. Ursache dafür ist auch die gute Arbeit, die der Lehrkörper der Schule erbringt. Für alle Leistungen, die über das Normalmaß hinausgehen, möchte ich mich bei den Lehrerinnen und Lehrern bedanken. Wesentlich mehr Eltern haben einen Antrag auf Aufnahme in die erste Klasse gestellt, als Schulplätze vorhanden sind. So kam es in den letzten Jahren immer wieder zur Abweisung von Schülerinnen und Schülern. Damit die Zahl der Abweisungen in Grenzen gehalten wird, durfte das BG Tanzenberg im letzten Jahr vier erste Klassen eröffnen. Aber für das kommende Schuljahr wurden vom Landesschulrat nur drei erste Klassen genehmigt. Eine vierte Klasse würde die Anmietung von zusätzlichen Klassenräumen, die im Schlossgebäude vorhanden sind, nach sich ziehen. Durch diese Vorgabe seitens des Landesschulrates bin ich gezwungen ca. 25 Kinder, also eine ganze Klasse, abzuweisen, was mir nicht leicht gefallen ist. So erfreulich die Nachfrage nach der Bildung und Erziehung durch das Lehrerteam des BG Tanzenberg auch ist, so traurig ist es, dass nicht alle Kinder in Tanzenberg aufgenommen werden können, obwohl sie den beschwerlichen Schulweg mit den Bussen auf sich nehmen wollen.

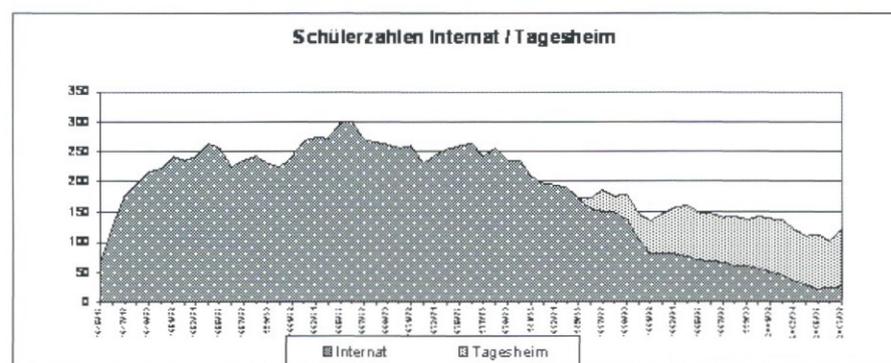
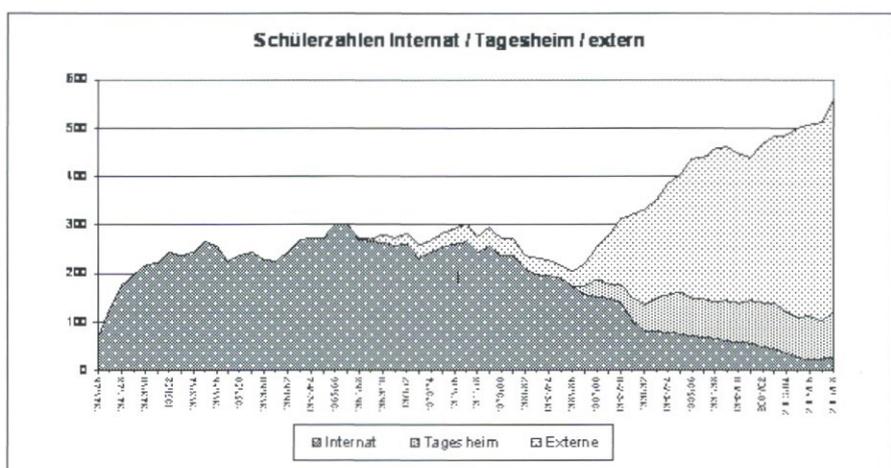
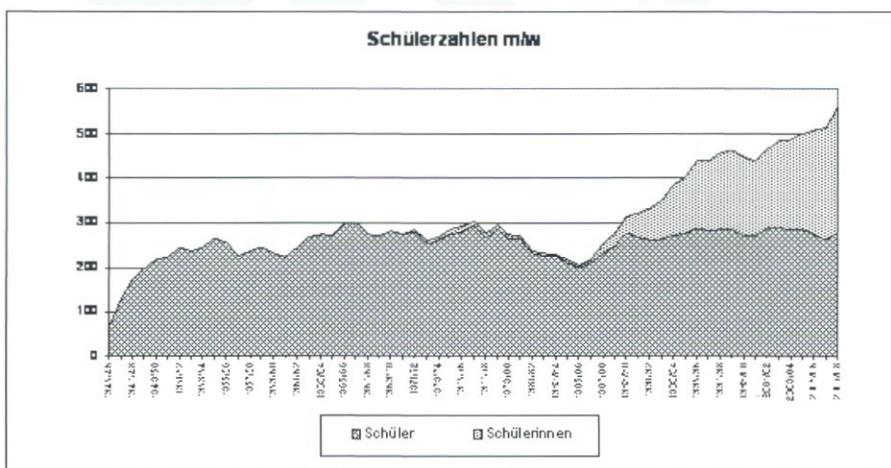
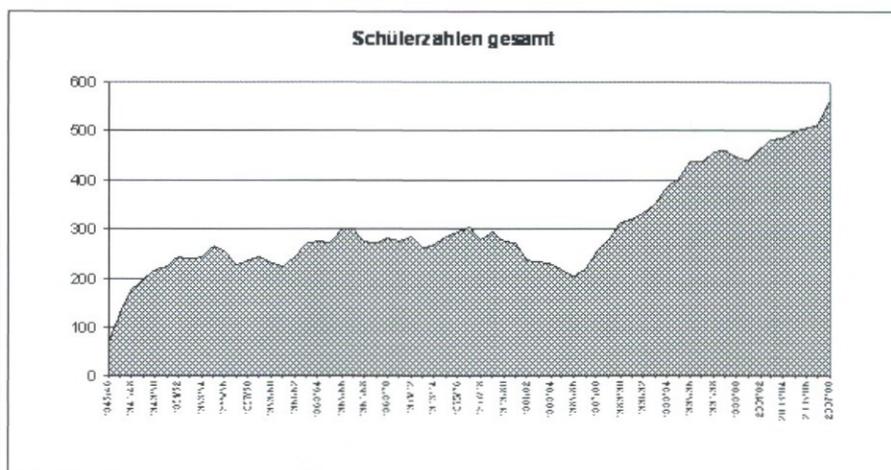
Auch wenn die Maßnahme der Einschränkung der Klassenzahl in Tanzenberg durch den Landesschulrat Verwunderung und Resignation beim Lehrerkollegium hervorgerufen hat, werden wir weiter an der Verbesserung unserer Arbeit und unseres Schulklimas arbeiten, damit Tanzenberg auch in Zukunft ein besonders heller Stern am Bildungshimmel in Kärnten bleibt.

Zeitreise mit Schülerzahlen

Mit dem Schuljahr 2007/08 hat das BG Tanzenberg eine Höchstzahl von Schülerinnen und Schülern erreicht. Noch nie wurden 118 Schülerinnen und Schüler in die vier ersten Klassen aufgenommen. Zu Beginn des Schuljahres wurden 561 Schülerinnen und Schüler in die 21 Klassen des BG Tanzenberg eingeschrieben. Was aber wesentlich einschneidender erscheint, ist die Tatsache, dass erstmals mehr Mädchen als Burschen unsere Schule besuchen. Es steht 281 : 280 für die Mädchen. Das ist für mich Anlass gewesen, in den Archiven zu stöbern und die Schülerinnen- und Schülerzahlen in Tanzenberg rückblickend zu durchleuchten.

Das Tanzenberger Schulleben begann im Schuljahr 1945/46 als Expositur des Bundesgymnasiums am Völkermarkterring in Klagenfurt mit 65 Schülern, die alle im Internat untergebracht waren. Bei Maturajubiläen erzählen uns Absolventen immer wieder von den ersten, nicht leichten Jahren in der Nachkriegszeit. Trotz der widrigen Umstände haben sich Heim und Schule durch den großartigen Einsatz von Herrn Prälat Lex und Herrn Hofrat Schnabl gemeinsam mit den unermüdlichen Schwestern und großartigen Lehrerpersönlichkeiten prächtig entwickelt. Dieses Bemühen kann durch die steigenden Schülerzahlen dokumentiert werden. Erster Eckpunkt in der Statistik ist das Schuljahr 1966/67, in dem 300 Schüler im Internat untergebracht waren und 301 Schüler die Schule besuchten. Nie wieder wurden diese Internatszahlen erreicht und gleichzeitig wurde der erste externe Schüler aus der Umgebung in die Schule aufgenommen.

1971/72 besuchen erstmals auch Mädchen die Schule. 1975/76 wird die erste Frau, Frau OStR. Mag. Hildegard Steiner, im Lehrkörper aufgenommen. Heute sind die Frauen, mit 32 Lehrerinnen, eindeutig die Mehrheit im 54 Personen um-



fassenden Tanzenberger Lehrkörper. Durch die Errichtung von allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen in allen Bezirksstädten Kärntens sind die Schülerzahlen in den 80er Jahren rasant bergab gegangen und haben im Schuljahr 1985/86 mit 205 Schülerinnen und Schülern einen Tiefpunkt erreicht. Ab diesem Zeitpunkt war es Kindern aus den entlegenen Tälern Kärntens möglich, von ihrem Elternhaus aus eine höhere Schule zu besuchen. Dementsprechend verringerten sich die Internatszahlen. Um dieser Entwicklung entgegen zu steuern, wurde von Seiten des Marianums eine Nachmittagsbetreuung für Schülerinnen und Schüler, das so genannte Tagesheim, eröffnet. Schon ein Jahr später zeigte sich, dass die Nachmittagsbetreuung der Kinder ein Schritt mit Weitblick war, der auch von vielen Eltern angenommen wurde. Seit damals sind die Schülerinnen- und Schülerzahlen in Tanzenberg kontinuierlich gestiegen. In den letzten Jahren schwankten die Schülerinnen- und Schülerzahlen im Tagesheim zwischen 19 % und 15 % der Gesamtschülerzahl. Die Zahl der Schüler im Internat war seit 1966 stetig rückläufig. Im heurigen Schuljahr leben 26 Schüler im Internat.

Eine weitere Ursache für die hohen Schülerinnen- und Schülerzahlen ist die gute Erreichbarkeit der Schule durch öffentliche Verkehrsmittel. Heute kommen 95 % der Schülerinnen und Schüler mit den Bussen aus Klagenfurt und St. Veit/Glan nach Tanzenberg. Die Lage der Schule, mitten in einer intakten Naturlandschaft, abseits der Verlockungen der Stadt und sicher auch die gute Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Erzieherinnen und Erzieher ließen die Schülerzahlen im Schuljahr 2007/08 steil nach oben steigen. Der heuer außerordentlich starke Anstieg der Schülerzahl verlangt auch einen Blick in die Zukunft. Das BG Tanzenberg scheint sich zu einer Schule mit 24 Klassen zu entwickeln. Das bedeutet aber auch, dass der eben erst fertig gestellte und für 18 Klassen konzipierte Um-, Zu- und Neubau bereits überholt ist und neue Dimensionen angedacht werden müssen, wenn die Anmeldezahlen auch in den kommenden Jahren so hoch sein werden.

Das Stöbern im Schularchiv und den Jahreskatalogen war für mich eine spannende Zeitreise durch 60 Jahre Tanzenberg. Mehr als die Hälfte davon durfte ich als Zeitzeuge miterleben. Es waren schöne Jahre trotz aller tief greifender Veränderungen. Tanzenberg hat sich gewandelt und ist trotzdem seinen Werten treu geblieben. Ich hoffe, dass die veröffentlichten Daten vor allem bei unseren Absolventinnen und Absolventen auf viel Interesse stoßen werden.

Eduard Hirschberger

Die Schülerzahlen wurden von mir aus den Jahreskatalogen der Schule erhoben. Die kursiv gedruckten Zahlen sind geschätzte Zahlen, weil für die Jahre 1989 bis 2001 sowohl in den Archiven des Marianums als auch in den Computerprogrammen der Jahreskataloge keine Erhebungsrubriken und -zahlen für Internats-, Tagesheim- und externe SchülerInnen vorgesehen und eingetragen waren.

| Schulj. | Schüler | männl. | weibl. | Internat | Tagesh. | Extern |
|---------|---------|--------|--------|------------|-----------|------------|
| 1945/46 | 65 | 65 | 0 | 65 | 0 | 0 |
| 1946/47 | 128 | 128 | 0 | 128 | 0 | 0 |
| 1947/48 | 176 | 176 | 0 | 176 | 0 | 0 |
| 1948/49 | 197 | 197 | 0 | 197 | 0 | 0 |
| 1949/50 | 217 | 217 | 0 | 217 | 0 | 0 |
| 1950/51 | 223 | 223 | 0 | 223 | 0 | 0 |
| 1951/52 | 243 | 243 | 0 | 243 | 0 | 0 |
| 1952/53 | 237 | 237 | 0 | 237 | 0 | 0 |
| 1953/54 | 243 | 243 | 0 | 243 | 0 | 0 |
| 1954/55 | 265 | 265 | 0 | 265 | 0 | 0 |
| 1955/56 | 256 | 256 | 0 | 256 | 0 | 0 |
| 1956/57 | 225 | 225 | 0 | 225 | 0 | 0 |
| 1957/58 | 236 | 236 | 0 | 236 | 0 | 0 |
| 1958/59 | 243 | 243 | 0 | 243 | 0 | 0 |
| 1959/60 | 230 | 230 | 0 | 230 | 0 | 0 |
| 1960/61 | 224 | 224 | 0 | 224 | 0 | 0 |
| 1961/62 | 243 | 243 | 0 | 243 | 0 | 0 |
| 1962/63 | 269 | 269 | 0 | 269 | 0 | 0 |
| 1963/64 | 274 | 274 | 0 | 274 | 0 | 0 |
| 1964/65 | 272 | 272 | 0 | 272 | 0 | 0 |
| 1965/66 | 299 | 299 | 0 | 299 | 0 | 0 |
| 1966/67 | 301 | 301 | 0 | 300 | 0 | 1 |
| 1967/68 | 274 | 274 | 0 | 270 | 0 | 4 |
| 1968/69 | 270 | 270 | 0 | 267 | 0 | 3 |
| 1969/70 | 281 | 281 | 0 | 263 | 0 | 18 |
| 1970/71 | 274 | 274 | 0 | 256 | 0 | 18 |
| 1971/72 | 284 | 280 | 4 | 260 | 0 | 24 |
| 1972/73 | 259 | 253 | 6 | 231 | 0 | 28 |
| 1973/74 | 268 | 261 | 7 | 244 | 0 | 24 |
| 1974/75 | 283 | 273 | 10 | 254 | 0 | 29 |
| 1975/76 | 293 | 280 | 13 | 261 | 0 | 32 |
| 1976/77 | 303 | 293 | 10 | 265 | 0 | 38 |
| 1977/78 | 276 | 265 | 11 | 243 | 0 | 33 |
| 1978/79 | 294 | 283 | 11 | 257 | 0 | 37 |
| 1979/80 | 274 | 266 | 8 | 236 | 0 | 38 |
| 1980/81 | 272 | 263 | 9 | 236 | 0 | 36 |
| 1981/82 | 236 | 230 | 6 | 209 | 0 | 27 |
| 1982/83 | 232 | 226 | 6 | 197 | 0 | 35 |
| 1983/84 | 228 | 225 | 3 | 194 | 0 | 34 |
| 1984/85 | 217 | 211 | 6 | 190 | 0 | 27 |
| 1985/86 | 205 | 198 | 7 | 174 | 0 | 31 |
| 1986/87 | 219 | 209 | 10 | 156 | 18 | 45 |
| 1987/88 | 253 | 232 | 21 | 151 | 36 | 66 |
| 1988/89 | 277 | 247 | 30 | 150 | 27 | 100 |
| 1989/90 | 313 | 277 | 36 | <i>138</i> | <i>40</i> | <i>135</i> |
| 1990/91 | 321 | 268 | 53 | <i>103</i> | <i>45</i> | <i>173</i> |
| 1991/92 | 332 | 260 | 72 | <i>80</i> | <i>56</i> | <i>196</i> |
| 1992/93 | 351 | 263 | 88 | <i>81</i> | <i>67</i> | <i>203</i> |
| 1993/94 | 386 | 271 | 115 | <i>79</i> | <i>78</i> | <i>229</i> |
| 1994/95 | 403 | 277 | 126 | <i>75</i> | <i>87</i> | <i>241</i> |
| 1995/96 | 437 | 288 | 149 | <i>70</i> | <i>80</i> | <i>287</i> |
| 1996/97 | 438 | 281 | 157 | <i>68</i> | <i>79</i> | <i>291</i> |
| 1997/98 | 457 | 283 | 174 | <i>65</i> | <i>76</i> | <i>316</i> |
| 1998/99 | 461 | 285 | 176 | <i>60</i> | <i>83</i> | <i>318</i> |
| 1999/00 | 447 | 271 | 176 | <i>59</i> | <i>79</i> | <i>309</i> |
| 2000/01 | 439 | 270 | 169 | <i>55</i> | <i>88</i> | <i>296</i> |
| 2001/02 | 465 | 287 | 178 | <i>49</i> | <i>90</i> | <i>326</i> |
| 2002/03 | 483 | 290 | 193 | 45 | 93 | 345 |
| 2003/04 | 486 | 283 | 203 | 36 | 86 | 364 |
| 2004/05 | 500 | 284 | 216 | 28 | 81 | 391 |
| 2005/06 | 508 | 274 | 234 | 22 | 91 | 395 |
| 2006/07 | 513 | 263 | 250 | 24 | 78 | 411 |
| 2007/08 | 561 | 280 | 281 | 26 | 95 | 440 |



Erlebnis Informatik

Nachdem Frau Prof. Schönet unserer Klasse im Wintersemester den Vorschlag gemacht hatte, an einem Kurs des Projekts „Erlebnis Informatik“ teilzunehmen, waren wir äußerst begeistert und schlossen uns zu einer Gruppe Computerinteressierter zusammen.

Als einzige Unterstufenklasse nahmen wir am Kurs „Einführung in die Bildbearbeitung“ teil und trafen uns vier Nachmittage im EDV-Raum. Dort machten wir Bekanntschaft mit dem Informatikstudenten Thomas Hainscho, der versuchte, uns die Kunst der Bildbearbeitung nahe zu bringen.

Als wir die Theorie von Photoshop 6.0 „erlernt“ hatten, durften wir endlich zur Praxis übergehen. Das freute uns sehr, da wir äußerst lernbegierig waren. Mit der Hilfe von Thomas tauchten wir in die unendlichen Weiten der Informatik ein. Ein wahres Computererlebnis des 21. Jahrhunderts!

Als der vierte Nachmittag zu Ende ging, waren wir von regelrecht traurig. Doch Thomas hatte noch eine er-



freuliche Überraschung für uns vorbe-reitet. Wir bekamen alle eine Urkunde als Beweis für unser neu erworbenes Wissen.

Selbst jetzt, einige Monate später, merken wir, dass uns dieser Kurs viel gebracht hat und wir uns jetzt viel besser auskennen.

Der Kurs hat uns allen sehr gut gefallen und wir freuen uns schon auf den nächsten.

Dominik Bodner, Johanna Butta, Jim Lassnig, Alexander Praxmarer, Kristin Resenig, Melissa Thaler, Kimberley van Herk, Sarah Voith, 4A



Thomas Hainscho ist Absolvent des BG Tanzenberg (Matura 2005 im Schulversuch „WebDesign und WebPublishing“). Er ist Mitarbeiter am Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und studiert Informatik und Philosophie.

ERLEBNIS

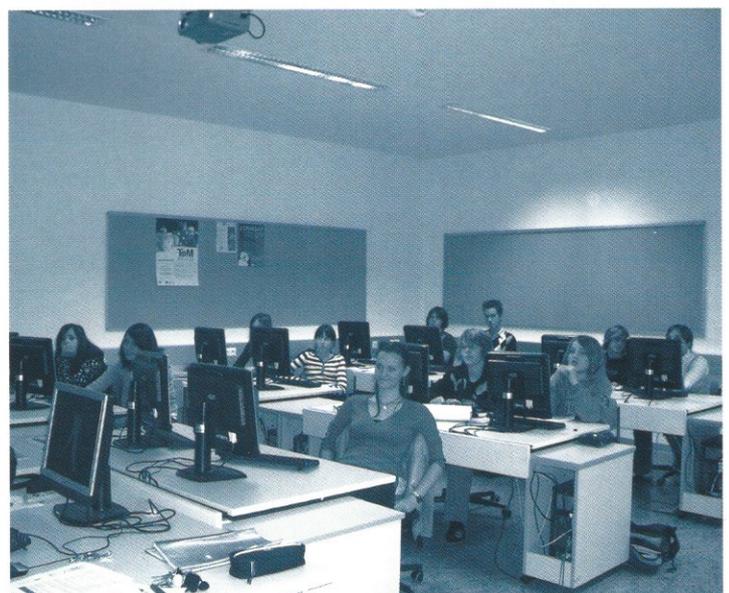


INFORMATIK

Erlebnis Informatik ist ein 2007 vom Regionalen Netzwerk für Naturwissenschaften und Mathematik gestartetes Projekt mit dem Ziel Begabungen von Schülerinnen und Schülern zu fördern sowie das Interesse und vor allem die Freude an der Informatik zu wecken. Nicht nur die Anwendung, sondern vor allem die Bedeutung der Informatik soll unterhaltsam näher gebracht und erklärt werden.

Inhalte, die nicht im Schulunterricht durchgenommen werden, sind Bestandteil der Kurse, um Vertiefungsmöglichkeiten und eine Einsicht in die Informatik, die über den Unterricht hinausgeht, zu liefern.

Mehr zu Erlebnis Informatik gibt es unter: <http://imst.uni-klu.ac.at/eli>



Projekttag der 5A-Klasse zum Thema „Integration“



Am Dienstag, den 8. Jänner 2008, besuchten uns vier Schülerinnen der Sozialfachhochschule Feldkirchen: Katharina, Tanja, Birgit und Melanie, und wir starteten gemeinsam mit ihnen das Projekt "Integration von Ausländern in Österreich". Wir diskutierten über Diskriminierung von Ausländern und auch über verschiedene Probleme, mit denen ein Ausländer fast täglich in Österreich zu kämpfen hat. Es tauchten sehr viele Fragen auf, die uns so gut wie möglich beantwortet wurden. Die Schüler unserer Klasse zeigten großes Interesse. Doch um uns einen besseren Ein-

blick zu verschaffen, wurde Herr Scheck, der Leiter der Integrationsstätte von Klagenfurt, zu uns nach Tanzenberg geladen, um uns über seine Arbeit als Ausländerberater zu informieren und uns noch viele Fragen zu beantworten.

Der erste unserer beiden Projekttage ging zur Neige, doch am Freitag, den 11. Jänner 2008 ging es gleich weiter. Drei Frauen aus Russland, Irland und Bulgarien kamen zu uns, um über ihre Heimatländer zu erzählen, ihre Bräuche, Feste und vieles mehr. Für den geplanten Elternabend, der am selben Tag stattfand, bereiteten wir in drei Gruppen



verschiedene Gerichte aus den Heimatländern unserer Gäste zu, weiters studierten wir ein Theaterstück über Diskriminierung eines Ausländers ein und stellten einige Informationsplakate über die jeweiligen Länder zusammen. Dank des Engagements und der Kreativität der Schüler erwiesen sich die zwei Projekttage als voller Erfolg. Eltern, Verwandte und vor allem die Schüler waren begeistert.

Marie Sterneck, Julia Tilly, 5A



GLAS
und vieles mehr...

Sie finden immer das Richtige bei...

ZWICK
HAUSHALT - GLAS - PORZELLAN - GESCHENKE
A-9010 Klagenfurt, Alter Platz 29

hagebaumarkt
Sabitzer Einfach. Mehr. Beratung.
 bauen · wohnen · freizeit

Villacher Straße 4 | 9300 St. Veit/Glan
 T 04212/6944-0 | F 04212/6944-24

Spiel und Spaß im Mathematikunterricht

Spiel und Spaß im Mathematikunterricht war das Thema eines klassenübergreifenden Projektes, das in den Klassen 3B und 4A durchgeführt wurde. Ein spielerisches Annähern an die verschiedenen mathematischen Problemstellungen stand im Vordergrund.



Am 25. Februar fand unser lang ersehnter Mathetag statt. Unsere Projektleiterinnen Frau Prof. Kanovsky und Frau Prof. Kogler bereiteten der 4A und 3B einen Tag mit mathematischen Spielen und brachten uns so die Vielfalt der Mathematik näher.

Mit einem zuerst skeptischen Gefühl stürzten wir uns auf die kniffligen Aufgaben. Manche konnten sich gar nicht von den Sudokus, Intelligenzspielen und fachbezogenen Aufgaben losreißen.



Nach vier Stunden härtestem Gehirntraining stellte sich unsere Einstellung zur Mathematik in einem anderen Licht dar. Viele von uns erkannten, dass Mathematik nicht nur trockenes Rechnen und stures Formellernen ist, sondern auch Spaß und Freude bringen kann. Leider konnte unser Wissensdrang nicht zur Genüge befriedigt werden, weil das Angebot an Stationen zu umfangreich war, sodass es sogar auf drei Räume aufgeteilt werden musste.

Abschließend ist noch ein großes Danke an unsere unterstützenden Betreuerinnen zu sagen, die sich wochenlang den Vorbereitungen für diesen tollen Tag gewidmet haben.

Stephanie Auswarth, Elisabeth Kaban, Nina Ličen, Philina Madrian, 4A



Am Montag nach den Semesterferien veranstalteten wir zusammen mit der 4A einen Mathetag.

Jeder bekam einen Schnellhefter mit vielen mathematischen Spielen. Die einzelnen Pflicht- und Wahlaufgaben mussten an den jeweiligen Stationen in drei verschiedenen Räumen gelöst werden.

Sehr lustig fanden wir die Mathespiele, die man zu zweit oder mit mehreren Spielern bewältigen konnte. Das war sicherlich ein Pluspunkt für unsere Klassengemeinschaft. Obwohl manche Aufgabenstellungen zuerst unlösbar erschienen, kamen wir durch genaues Überlegen oder mit etwas Hilfestellung am Ende doch zu einer Lösung. Manche von uns waren mit solchem Ehrgeiz dabei, dass sie sogar mit dem Gedanken spielten, vielleicht doch noch ein Mathegenie zu werden. Eigentlich fanden wir es schade, dass der Mathetag so schnell vorbei war.

Aber wir möchten uns für diesen Tag bedanken und hoffen, dass wir bald wieder so etwas machen dürfen.

Bettina Fasching, Johannes Jesse, Janine Rankl, Nina Scheiber, 3B



Opernwerkstatt „Die Kluge“ von Carl Orff

„Ach hätt' ich meiner Tochter nur geglaubt“, sang der Bauer, als er eingekerkert wurde. Seine kluge Tochter hat ihm sein Schicksal vorhergesagt. Sie war für wahr wohl klug...

Das ist der Beginn der Oper „Die Kluge“ von Carl Orff, die das Musiktheater Animo aus Wien unseren Schülern der ersten und zweiten Klassen am Dienstag, den 11. März 2008, im Turnsaal näher gebracht hat.

Im Vorfeld wurden einzelne kurze Szenen mit Schülern, die sich freiwillig gemeldet hatten, einstudiert. Die zwei Akteure des Musiktheaters verstanden es mit wenigen Handgriffen die Schüler für die jeweilige



Szene zu kostümieren und sie in ihrer Vorstellung einzubauen. Andere Schüler wiederum wurden zum Mittanzen eingeladen oder übernahmen andere Aufgaben auf der Bühne. Es wurde auch live gesungen, was die Schüler besonders beeindruckt

hat. Mit viel Geschick konnten die Akteure die Schüler für sie und für die Oper begeistern.

Die Arbeit in dieser Opernwerkstatt machte den Schülern großen Spaß, sie bekamen neben dem Inhalt der Oper auch einen Einblick in die Entstehung eines Opernstückes und hatten selber die Möglichkeit, mitzuwirken.

Im Namen der Musiklehrer bedanke ich mich bei Euch, liebe Schüler, die ihr nicht nur diszipliniert, sondern auch interessiert und talentiert bei diesem Opernworkshop mitgearbeitet habt.

Mag. Sylvia Steinkellner

Die 1D in der Staatsoper

Die 1D-Klasse in Begleitung von Prof. Maringer, Heinz Liechtenecker aus der 6B und der Großmutter von Maxi Konrad fuhr am 1. Feber 2008 nach Wien, um die „Zauberflöte für Kinder“ zu sehen. Diese „Zauberflöte“ ist eine eigens adaptierte Fassung der Mozartoper für musikinteressierte Schüler und Schülerinnen. Um 8 Uhr ging es los. Um die Fahrt zu verkürzen, konnten wir im Bus einen Film anschauen. Als wir in Wien ankamen, machten wir eine kleine Stadtbesichtigung und danach ging es gleich in

die Staatsoper. In der Oper angekommen, mussten wir unsere Jacken abgeben und wurden zu unseren Plätzen gebracht. Die anwesenden Kinder, cirka 3.500 Schüler aus ganz Österreich, mussten zum Teil auf dem Boden sitzen, so auch wir. Nun ging es los. Am Anfang kam Papageno (der Vogelfänger) auf die Bühne. Diese

war am Boden (ganz in der Nähe von uns) und so konnten wir alles genau sehen. Die Darsteller gelangten durch die Mittelgänge zur Bühne und gingen teilweise direkt an uns vorbei. Daher konnte man die farbenfrohen und phantasievollen Kostüme von ganz nah bewundern. Der Dirigent war niemand geringerer als Seiji Ozawa und unter seiner Leitung spielten für uns die Wiener Philharmoniker. Während der Vorstellung erklärten die Orchestermitglieder jedes einzelne Instrument. Manche

von uns waren sehr erstaunt über die Vielfalt und den Klang der Instrumente. So wie jedes Jahr spielte der Staatsoperndirektor Joan Holender den Baum, an dem sich Papageno aus Liebeskummer aufzuhängen gedachte. Mir persönlich gefielen die Arie „Ein Vogelfänger bin ich ja“, die Rachearie der Königin der Nacht und besonders das Duett von Papageno und Papagena am besten.

Als die Vorstellung zu Ende war, applaudierten alle kräftig. Elisabeth Hochleitner gab anschließend noch ein Fernsehinterview, das am Abend in „Wien heute“ gesendet wurde. Gegen 20.30 Uhr kamen wir zurück nach Tanzenberg, wo uns schon unsere Eltern erwarteten.

Dieses schöne Erlebnis wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Anna Taumberger, 1D



Schüler unterrichten Schüler/innen

Im Rahmen der Tage der Naturwissenschaften junior leiteten Schüler des Wahlpflichtfaches Web-Design einen Workshop zum Thema „Bildbearbeitung“.

Am Freitag, dem 7. März, hielten die Schüler der Web-Design-Gruppe der sechsten Klassen im Bachmann Gymnasium im Rahmen der Tage der Naturwissenschaften junior einen vierstündigen Vortrag zum Thema „Bildbearbeitung in Photoshop“. Der Kurs kam bei den Unterstufenschülern



aus ganz Kärnten sehr gut an und wurde allgemein als Erfolg aufgefasst. Nicht nur viel Erfahrung konnte gesammelt werden, die Workshopleiter konnten sich sogar ein

kleines Taschengeld verdienen. Aufgrund des Erfolges wird der Workshop noch einmal für interessierte Schüler am BG Tanzenberg durchgeführt.

Die Schüler bedanken sich bei Frau Professor Beatrix Schönet für die tatkräftige Unterstützung und exzellente Zusammenarbeit.

Heinz-Peter Liechtenecker, 6A

Besuch der Synagoge in Graz

Am Mittwoch, den 9. Jänner 2008 machten wir, die Schülerinnen und Schüler der Wahlpflichtfächer Geschichte und Religion, uns unter der Leitung von Frau Prof. Jutta Frank und Herrn Prof. Hans Omann nach der fünften Stunde auf den Weg in die Landeshauptstadt der Steiermark. Nach zweieinhalbstündiger Busfahrt kamen wir bei der Synagoge an. Der Bau des im Jahre 2000 wiedererrichteten Gebäudes wirkte auf uns schon auf den ersten Blick modern und freundlich.

Wir wurden von Frau Johanna Seitz, einer Jüdin, die uns in den folgenden eineinhalb Stunden als exzellente Führerin zur Seite stand, herzlich in Empfang genommen. Sie forderte die „Männer“ unserer Gruppe auf, Köppchen aufzusetzen. Das Innere des Gebetshauses ist hell und modern ausgestattet. Im Gegensatz zu einer Kirche kann man keine Abbilder oder Statuen finden, da dies dem jüdischen Glauben widerspricht. Auf der imposanten Glaskuppel sind hebräische Inschriften zu finden.

Die Synagoge von Graz ist für drei Bundesländer zuständig: für die Steiermark, Kärn-

ten und das Südburgenland. Zu unserem Erstaunen erfuhren wir, dass in diesen Bundesländern heute insgesamt nur mehr 100 Juden, in Kärnten gar nur fünf leben. Durch den Besuch der Synagoge konnten wir viele neue und uns bis dato noch unbekannt Informationen über das Judentum mit nach Hause nehmen. Im Anschluss an die Führung nutzten wir die relativ kurze Zeit vor der Heimfahrt noch für einen Spaziergang durch die Straßen

von Graz, der Stadt, in der einige von uns vielleicht in zwei Jahren studieren werden. Es war eine erfahrungsreiche und interessante Exkursion, die nur weiterempfohlen werden kann!

Julia Ratzberger, 7B



Kleine Schachkunde Begriffe

Freibauer:

Im Schach bezeichnet man einen Bauern, der durch keinen gegnerischen Bauern mehr aufgehalten werden kann, als Freibauern. Ein Freibauer auf dem Weg zur achten Reihe kann sehr gefährlich sein, da er in eine Dame umgewandelt werden kann.

Isolani:

Als „Isolani“ bezeichnet man einen Bauern, der keinen Bauern der eigenen Farbe mehr in der Linie direkt links und rechts neben sich hat. Diese Bauern sind oft schwach, da sie nicht von anderen Bauern gedeckt werden können und sind meist ein Angriffsziel des Gegners.

Quelle:www.schachfuchs.de

Schachchecke von Mag. Günther Pilaj

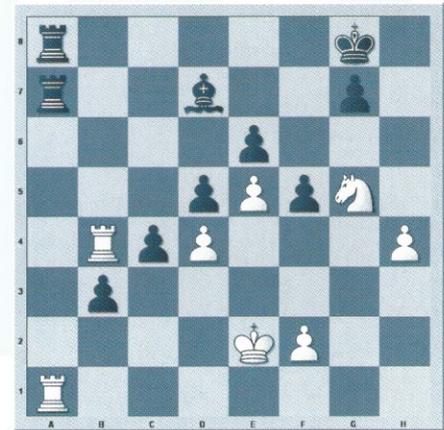


5. Platz für die Oberstufe bei den Schulschach Landesmeisterschaften 2008

Knapp am Stockerl vorbei spielte diesmal die Oberstufenmannschaft des BG Tanzenberg bei den Schulschach Landesmeisterschaften 2008 in Klagenfurt. In einem sehr stark besetzten Turnier erreichte die Mannschaft mit den Spielern Georg Halvax, Bernhard und Michael Walzl und Elias Steurer den 5. Platz.

Schachrätsel

Weiß zieht und gewinnt

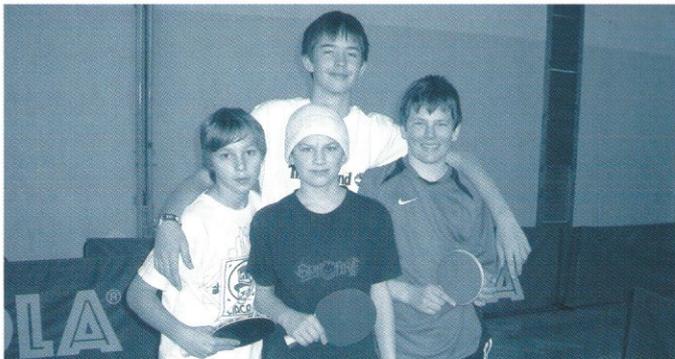


3. Platz für die Tanzenberger TT- Unterstufenauswahl

Den 3. Platz erreichte die Unterstufenmannschaft des BG Tanzenberg bei der diesjährigen TT- Bezirksmeisterschaft in St. Veit/Glan. Nach dem Gruppensieg in der Vorrunde konnte der 3. Platz in einem packenden Kampf mit 5:4 gegen die 1. Mannschaft der SHS

St. Veit/Glan errungen werden. Es siegte das BG St. Veit/Glan vor der SHS Friesach.

Für Tanzenberg spielten Katz Lukas, Burjak Raphael, Schweiger Sebastian und Anderwald Michael.



Certamen Latinum Graecumque MMVIII in Wolfsberg

Bei der diesjährigen Latein- und Griechischolympiade konnten die Tanzenberger Schüler/innen wieder großartige Erfolge erzielen: Constantin Stieger (7B) erzielte den 1. Platz im Bewerb Griechisch, hervorragender Zweiter wurde Markus Lerchbaumer (7B).

Im Bewerb Latein Langform wurde Isabella Eigner (7A) kärntenweit hervorragende Dritte.

Diese drei Schüler werden Kärnten auch bei der Bundesolympiade, die vom 14. bis 18. April in Seitenstetten stattfinden wird, vertreten. Wir wünschen ihnen dafür viel Erfolg!

STUDIERN AN DER FACHHOCHSCHULE KÄRNTEN

Bauingenieurwesen & Architektur

Medizinische Informationstechnik

Telematik/Netzwerktechnik*

Public Management*

Soziale Arbeit*

Geoinformation

Unternehmensführung

Systems Engineering*

Gesundheits- und Pflegemanagement*

**auch berufsbegleitend*



WWW.FH-KAERNTEN.AT
INFO@FH-KAERNTEN.AT
+43 (05)/90500-0

Maturatheater 2008



Vom 1. bis 3. Februar fand in Tanzenberg das alljährliche und allseits beliebte Maturatheater statt, welches sich nach der heurigen Darbietung der bisher genialsten Maturanten noch größerer Beliebtheit erfreuen darf.

Umrahmt von herzerreißenden Liedern, deren Texte aus der Feder unseres Musikus Andreas Burz stammen und so manchen Elternteil zu Tränen rührten, führten die Schüler/innen der 8A/B unter der Regie des kongenialen Seppi Ess den Schwank „Pension Schöllner“ auf und setzten damit neue Maßstäbe in punkto Niveau und Klasse. In den Hauptrollen glänzten unter anderen Georg Hitzberger, Daniela Zwick, Martin Rainer und Luisa Sauper.

Neben einem oscarreifen Maturavideo, das wir dem Filmregisseur in spe Georg Schönfelder zu verdanken haben, wuchsen Martin Rainer und Daniela Zwick, in die von Anfang an hohe Erwartungen gesteckt wurden, über sich hinaus und lieferten bei der Versteigerung eine Show ab, die ihresgleichen sucht. Durch den Abend führten der

(Tanzenberg Ade!)

charmante „Confroncier“ Alexander Hoja und seine bezaubernde Kollegin Miriam Egger.

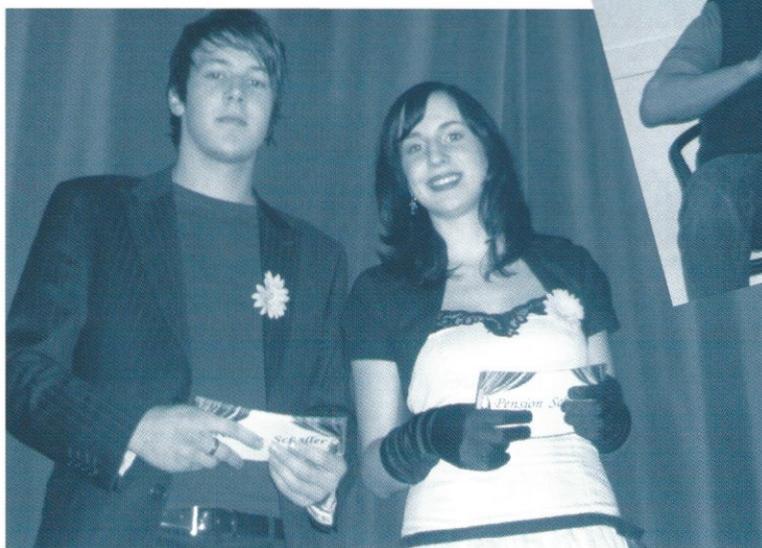
Auch die unter der Leitung von Georg Rauchenwald ausgesprochen gut organisierte Feier im Anschluss ließ keine Wünsche unerfüllt.

Für diejenigen, die ob der Selbstbeweihräucherung in den obigen Zeilen bereits die Köpfe schütteln, was nur daran liegen kann, dass sie das Maturatheater nie live gesehen haben, gibt es als Rechtfertigung schon bald eine DVD, die das gesamte Stück, alle Lieder sowie das Maturavideo beinhaltet. (Natürlich können auch die Theaterbesucher/innen dieses wertvolle Andenken erwerben, um sich diese Stunden des Glücks immer und immer wieder in Erinnerung zu rufen, doch wäre die Werbung dafür völlig unsinnig.)

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden und guten Geister im Hintergrund, die zum Gelingen des Maturatheaters beigetragen haben.

„Der Löwenjäger“

(Christoph Kolenik, 8A)



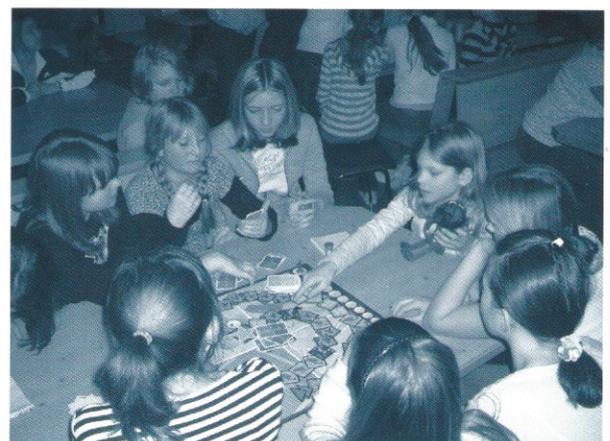
Schikurs einst und heute

Schikurs der 4. c-Klasse vom 27. Jänner bis 3. Februar 1952 (Leitung: Prof. Dr. Breitegger und Präfekt Mörtl)

Sonntags früh um 6.33 Uhr ging die Fahrt vom Zollfeld los. Klein-Grödnitz war Endstation. Dort wartete ein Omnibus, der uns bis nach Flattnitz brachte. Nach einer Stunde leichten Anstieges erreichten wir am späten Nachmittag die Fürstehütte. Rasch füllten wir die Strohsäcke, sorgten für einen gemütlichen Unterkunftsraum und richteten uns häuslich ein. Für die hungrigen Mägen sorgte in vorzüglicher Weise unsere Köchin, die es verstand, die mitgebrachten Lebensmittel in günstigster Weise auszunützen.

Die Nacht hatte uns Neuschnee gebracht, so dass am nächsten Tag bei guten Schneeverhältnissen die Trennung in eine Fortgeschrittenengruppe (Führung: Präfekt Mörtl) und eine Anfängergruppe (Führung: Dr. Breitegger) durchgeführt werden konnte. Die Übungszeiten waren auf vormittags (halb 9 bis halb 1 Uhr) und nachmittags (2 bis 5 Uhr) verteilt. Die langen Abendstunden wurden durch Vorträge (erste Hilfe, behelfsmäßige Transportgeräte, Lawinenkunde, Gerätekunde und Gerätewartung) und durch praktische Erprobung des Gehörten ausgefüllt. Den Höhepunkt des Kurses bildeten zwei schöne Touren, die auf den Latzersteig und auf den Wintertalernock führten. Auf beiden Touren erlebten wir in immer wechselnder Art die Winterlandschaft unserer engeren Heimat und machten auch zeitweilig mit den mächtigen Naturgewalten Bekanntschaft, die uns ihre ungeheure Gewalt in einem mäßigen Schneesturm erahnen ließen.

Die Schikurstage waren leider allzu rasch vergangen, doch traten wir alle die Heimreise mit dem dankbaren Gefühl an, dass wir viel lernen, sehen und erleben konnten.





Wir, die 2B-Klasse, verbrachten eine Woche im weißen Tröpolach (Nassfeld) zum Schifahren. Nach einer langen, aber nicht sehr anstrengenden Busfahrt kamen wir an und entdeckten das große, von außen sehr modern aussehende Haus, wo wir den 5-tägigen Schikurs verbringen würden. Gleich nach der Ankunft bezogen wir unsere Zimmer. Sie waren gemütlich und nett eingerichtet. Wir brachten den Inhalt unserer Koffer und Taschen in den Schränken unter. Danach aßen wir zu Mittag.

Anschließend schlüpften wir in unsere Schikleidung, packten unsere Skier und fuhren mit dem Bus zur Piste. Nach unserem Können wurden wir in die entsprechenden Gruppen eingeteilt. Natürlich hatten wir auf der Piste so unsere Anfangsschwierigkeiten, aber schließlich kamen wir heil wieder an.



Als wir wieder in unseren Zimmern waren, rasteten wir uns aus und aßen dann zu Abend. Damit wir auf einen Ernstfall vorbereitet waren, hörten wir uns anschließend einen Vortrag über Erste Hilfe an. Erste Regel, die wir uns merkten: Jeder kann helfen! Bis 22 Uhr durften wir noch unsere freie Zeit beliebig gestalten, bis wir mehr oder weniger erschöpft schlafen gingen.

Die folgenden Tage verliefen so, dass wir in der Früh geweckt wurden und müde von den kurzen Nächten zum Frühstück trotteten. Es gab eine große Auswahl an verschiedenen Speisen, die auch schmeckten.

Tagsüber tummelten wir uns auf den Pisten und verbesserten unser Können. Trotz einiger heftiger Stürze passierte Gott sei Dank nichts allzu Schlimmes.

An den jeweiligen Abenden konnten wir uns einen Film ansehen, an einem Fußballturnier teilnehmen, Tischtennis spielen, Vorträge anhören oder uns bei einem Spielabend unterhalten.

Der absolute Höhepunkt der Woche sollte eigentlich am fünften Tag stattfinden: Das Schirennen, bei dem jeder sein Können und sein Erlerntes zeigen konnte. Doch leider wurde es wegen furchtbar schlechtem Wetter abgesagt. Die Enttäuschung war allseits sehr groß. Doch der Ärger über das schlechte Wetter und das abgesagte Rennen war schnell verflogen. Der Grund: Wir hatten die Disco einen Abend lang für uns! Die Mädchen machten sich entsprechend hübsch und hatten zusammen mit den Jungen sehr viel Spaß in der Disco. Kleine Zwischenfälle machten alles noch lustiger. Zumindest für die, die nicht betroffen waren. Jedenfalls feierten wir ausgiebig. Die Spuren unseres tollen Abends mussten wir allerdings selbst beseitigen. Während wir in unsere Betten krochen, machte sich allmählich etwas Trauer über die Abreise breit.

Am nächsten Tag erwartete uns ein trüber, verregneter Morgen. Etwas „übernächtlich“ setzten wir uns an den Frühstückstisch. Danach begannen wir unsere Zimmer zu räumen. Nach einer kurzen, abschließenden Zimmerkontrolle holten wir unsere Skier, verstaute sie im Bus und begannen, uns die Heimfahrt einigermaßen angenehm zu gestalten.

Diese Woche werden wir so schnell nicht wieder vergessen. Im Großen und Ganzen hatten wir sehr viel Spaß und sammelten neue Erfahrungen. Und unsere Schikünste haben wir sicher auch verbessert!! Wir freuen uns schon auf den nächsten Schikurs.

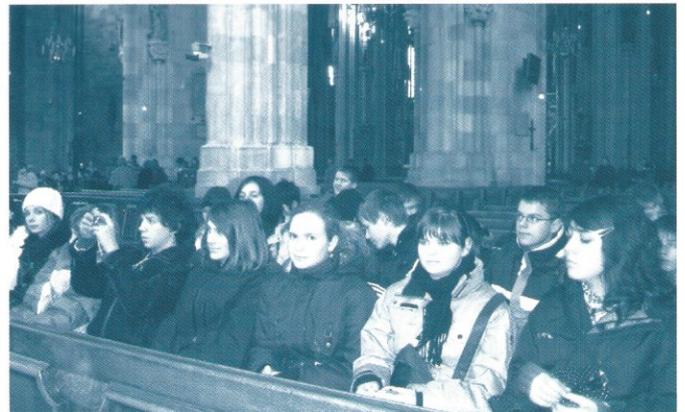
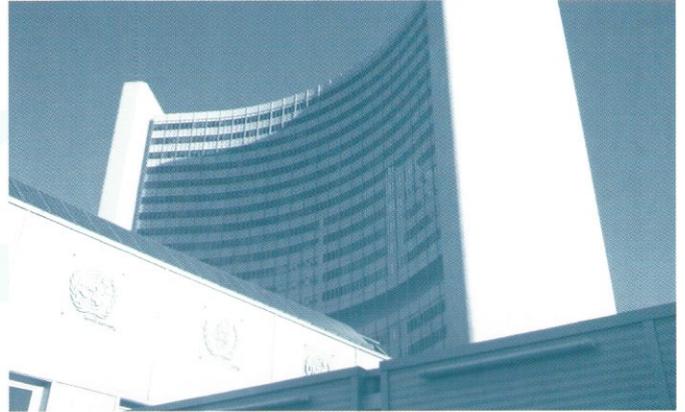
Maha Zöhrer, 2B



Wien - Impressionen

In den Zug nach Wien stiegen wir am 20. Jänner zusammen mit unseren Begleitern, Frau Professor Puck und Herrn Professor Maringer, und der 4A-Klasse gemeinsam mit ihren Begleitlehrerinnen, Frau Professor Buxbaumer und Frau Professor Schönet. Nach einer Woche gehetztem Durch-ganz-Wien-Laufen, schönen Momenten in vielen Museen, im Parlament, im Stephansdom, lustiger Unterhaltung am Abend, wie beispielsweise die Komödie "Einen Jux will er sich machen" von Nestroy, gemeinsame Zeit mit Freunden (obwohl diese oft sehr begrenzt war), und interessanten Besuchen im Haus des Meeres und im Tiergarten Schönbrunn führen wir am Freitagnachmittag wieder nach Hause. Später als geplant kamen wir an, denn es gab während der Fahrt ein paar Probleme. Es hat mir persönlich und ich denke auch meiner ganzen Klasse sehr gut gefallen, Wien zu sehen, denn es war auch für viele der erste Wienbesuch.

Martina Tiwald, 4C



Ein kurzer Augenblick

Endlich wieder frische Luft, das war mein erster Gedanke, als ich durch die Glastür vom Haus des Meeres auf die Dachterrasse trat. Während ich mich noch darüber aufregte, dass man dort drinnen so schwer Luft bekäme, bemerkte ich erst, was für ein wunderschöner Ausblick auf Wien vor mir lag. Ich ließ meinen Blick ganz langsam über die Häuser und Hochhäuser vor mir schweifen. Irgendwie hatte es mir die Sprache verschlagen. So hatte ich Wien noch nie gesehen.

Es war ein fast unbeschreiblicher Ausblick, der sich mir bot. Vor mir, leicht im Dunkeln liegend, eine Ebene aus Häusern mit mindestens zwei Stockwerken, und wenn man den Blick etwas weiter weg schweifen ließ, ragten plötzlich zwischen den Dächern große Gebäude hervor. Ich blickte auf den Horizont und irgendwie erwartete ich mir Berge oder zumindest kleine Hügel, doch da war nichts, nichts außer Gebäuden. Ich wanderte ein Stück weiter und

kaum war ich um die Ecke gebogen, schaute ich direkt in einen roten Sonnenuntergang. Der rot-gelb flackernde Ball war schon fast untergegangen, doch färbte sein Licht alle Häuser am Horizont bis hin zu mir rötlich. Es sah fast aus wie ein rotes Meer, das sich kräuselte. Nach ein paar Sekunden begann ich weiter zu gehen, doch mein Kopf wanderte immer wieder zurück, um meinen Augen noch einmal diesen wunderschönen Anblick zu gewähren, doch bei jedem Mal war die Sonne weiter und weiter untergegangen, bis bloß der Himmel noch rot gefärbt war.

Als ich wieder bei meinem Ausgangspunkt angelangt war, hielt mich dieses imposante Bild immer noch in Atem und das tut es bis heute noch, wenn ich daran denke, denn einen solchen Anblick hat mir Kärnten noch nie geboten, etwas anderes eben...

Martina Tiwald, 4C

der 4A und 4C Klasse

Vom 20. bis 25. Jänner besuchte die 4A Klasse die Bundeshauptstadt Wien.

Der Wienbesuch war für uns alle ein großartiges Erlebnis, welches wir so schnell nicht wieder vergessen werden. Sehr lange haben wir uns darauf vorbereitet und dann war es endlich soweit. Ohne wirklich zu wissen, wie es in Wien sein wird, hatte doch jede und jeder das Gefühl, dass uns die Reise viel Spaß bereiten wird.

Während der Woche besichtigten wir großartige Ausstellungen und Museen wie zum Beispiel: das Naturhistorisches Museum, das Dokumentationsarchiv des österreichischer Widerstandes,

das Technische Museum oder die Kaisergruft..

Dies war aber noch lange nicht alles. Wir besuchten unter anderem den Tiergarten Schönbrunn, das Haus des Meeres, den Stephansdom, die UNO-City, das Parlament und das Orf - Zentrum.

Doch die beiden Highlights waren „Mystery“, die Show von Holiday on Ice in der Stadthalle, und die Komödie „Einen Jux will er sich machen“ von Johann Nestroy im Volkstheater.

Johanna Butta und Nikolaus Hauer, 4A



Die Kaisergruft

Heute müssen wir sehr früh aufstehen, denn wir wollen den Stephansdom und die Kaisergruft in Wien besuchen. Nach einer kurzen Fahrt mit der U-Bahn und einer Führung durch den Stephansdom kommen wir bei der Kaisergruft an, in der 1633 die Leichen des Gründerpaares begraben wurden. Seit diesem Zeitpunkt wurden die meisten Mitglieder der Habsburgerfamilie dort bestattet, wozu die Gruft mehrmals vergrößert werden musste. Als ich die Treppe zur Gruft hinuntergehe, habe ich ein mulmiges Gefühl im Magen, denn die Vorstellung, in einer Gruft mit mehr als 145 Sarkophagen zu sein, behagt mir nicht sonderlich. Als wir die ersten Sarkophage sehen, merken wir schnell, dass viele Habsburger sehr viel Wert auf prunkvolle und reichlich verzierte Sarkophage legten, wie zum Beispiel Maria-Theresia, während ihr Sohn und Nachfolger Joseph II einen sehr schlichten und unauffälligen Sarkophag wählte. Nun beginnt unsere Reiseleiterin uns etwas über die Gruft zu erzählen. Sie erklärt uns, dass die Habsburger vor ihrer Beisetzung einbalsamiert und ihre Herzen in die Augustinerkirche überführt wurden, weil viele Verwandte der

Verstorbenen sehr weit entfernt wohnten und es so manchmal mehrere Wochen dauern konnte, bis die wichtigsten Trauergäste in Wien ankamen. Wären die Leichen nicht einbalsamiert worden, hätten sich die meisten Verwandten nicht verabschieden können, weil die Leichen zur Zeit ihrer Ankunft schon verwest gewesen wären.

Nun betreten wir den Raum, in dem Maria-Theresia mit ihrem Mann Franz Stephan begraben ist. In diesem Raum gibt es gleich zwei Besonderheiten, denn Maria-Theresia und ihr Mann sind die einzigen Habsburger in der Kaisergruft, die in einem Doppelsarkophag bestattet wurden und die mit fast allen ihren Kindern im gleichen Raum begraben sind.

Ich finde der Besuch in der Kaisergruft war eine sehr interessante Erfahrung, die wohl niemand von uns so schnell vergessen wird, trotzdem war ich erleichtert als unsere Führung zu Ende war und ich die Kaisergruft verlassen konnte.

Ina Petritz, 4C

Mit 4. Februar 2008 begann das Sozialprojekt „Compassion“ der diesjährigen 7B und somit auch der mit Spannung und Vorfreude erwartete erste Arbeitstag unseres 10-tägigen Praktikums.

Wir verteilten uns auf verschiedenste Einrichtungen und durften zwei Wochen lang in die harte Arbeitswelt sozialer Einrichtungen eintauchen, um Eindrücke und neue Erfahrungen zu sammeln. Unsere Einsatzgebiete waren unter anderem die Palliativstation, das Rote Kreuz, Kindergärten, Kur- und Rehazentrum Althofen und das Hemma Haus.

Für viele von uns war es bestimmt nicht leicht, mit dem Druck und der neuen Aufgabe gleich von Beginn an klarzukommen, denn im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in St.Veit/Glan erwartete zwei engagierte Schülerinnen die Palliativstation.

Während die Einen sich im Rettungswagen und in Begleitung der mobilen Hauskrankenpflege auf neue Einsätze freuten, erfüllten die Anderen Wünsche von kleinen Kindergartenkindern oder sorgten für alte und behinderte Menschen.

Am ersten Tag noch komplettes Neuland, lernten wir uns doch schnell in die verschiedenen Aufgabenbereiche zu integ-



Projekt



rieren. Natürlich war es auch die Freude auf Abwechslung und die Neugier auf das spätere Berufsleben, welche uns antrieben das Projekt so gewissenhaft wie möglich durchzuführen.

Die einmalige Erfahrung, zu sehen wie viel Arbeit wirklich hinter dem Begriff „sozialer Beruf“ steckt, war für die meisten Schüler/innen sehr interessant und vor allem neu.

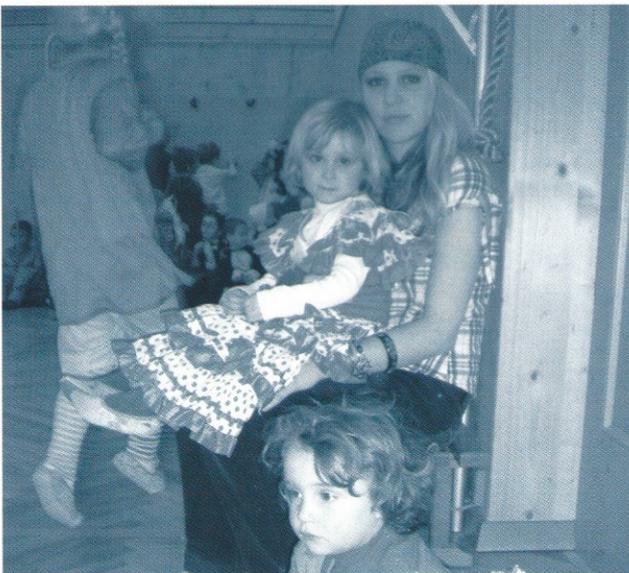
Eine Fahrt mit dem Rettungswagen um einer alten Dame zu helfen, ein weinendes Kind am Schoß, das getröstet wird und das dankbare Lächeln eines Krankenhauspatienten waren Dinge, auf die wir gerne zurückblicken und die unsere Sache sinnvoll erscheinen lassen.



Wir alle wurden in diesen eineinhalb Wochen sehr gut in die Arbeiten integriert und waren mit unseren Arbeitsstellen sehr zufrieden.

Auf diesem Wege bedanken wir uns noch einmal recht herzlich bei unseren Arbeitgebern für die gute Zusammenarbeit und unseren Professoren Mag. Kanovsky und Mag. Omann, die uns dieses überaus erfolgreiche Projekt ermöglicht haben.

Sandra Schöffmann, Julia Ratzberger, 7B



Prometheus Variationen I - AVISO

Wort&Musik&Tanz&

Tanzenberg, 27. Juni 2008, 20.00 Uhr

Das Programm Prometheus Variationen I bietet in der ‚synarten‘ Verbindung von Musik und Wort und Tanz zwei in sich variable Reihen: Stücke für Klavier von der Klassik (Beethoven) über das 19. und frühe 20. Jahrhundert bis in die zeitgenössische Moderne (J. M. Staud und A. Filonenko) und dazu – teils intertextuell, teils assoziativ in Beziehung gesetzt – Texte aus zweieinhalb Jahrtausenden: von Aischylos/Handke über Goethe, Kafka, Dürrenmatt, Mandelstam bis hin zu Ruth Weiss und zu einem eigens für die Prometheus Variationen geschriebenem Text von Christoph W. Bauer, dem ‚poet in residence‘ des Projekts, und zu Texten aus den Prometheus-Workshops.

Innerhalb dieser variablen Sequenzen sind Variationsreihen das strukturbildende Element: Beethovens ‚Eroicavariationen‘ und – diesmal nur exemplarisch vertreten – Ted Hughes‘ Zyklus ‚Prometheus on his Crag‘.



In dieser Band- und Variationsbreite wird in vielfältiger Weise und paradigmatisch die andauernde künstlerisch-kreative Arbeit am Mythos deutlich, in der sich seine immerwährende und unmittelbare Gegenwart erweist. Oder mit den Worten eines Philosophen aus der Spätantike ausgedrückt: Das hat sich nie ereignet – ist aber immer.

Variabilität ist also gleichsam der dramaturgische Faden: ‚So soll das Werk sein. Beispiele aus vielen Künsten, Beispiele aus vielen Zeiten, aber zur Einheit zusammendacht‘ (Seneca).

Variabilität auch auf der Seite der Mitwirkenden: Vom engagierten Schülerbeitrag – fast 100 Schüler sind aktiv beteiligt – bis hin zu Gipfelleistungen der Interpretationskunst.

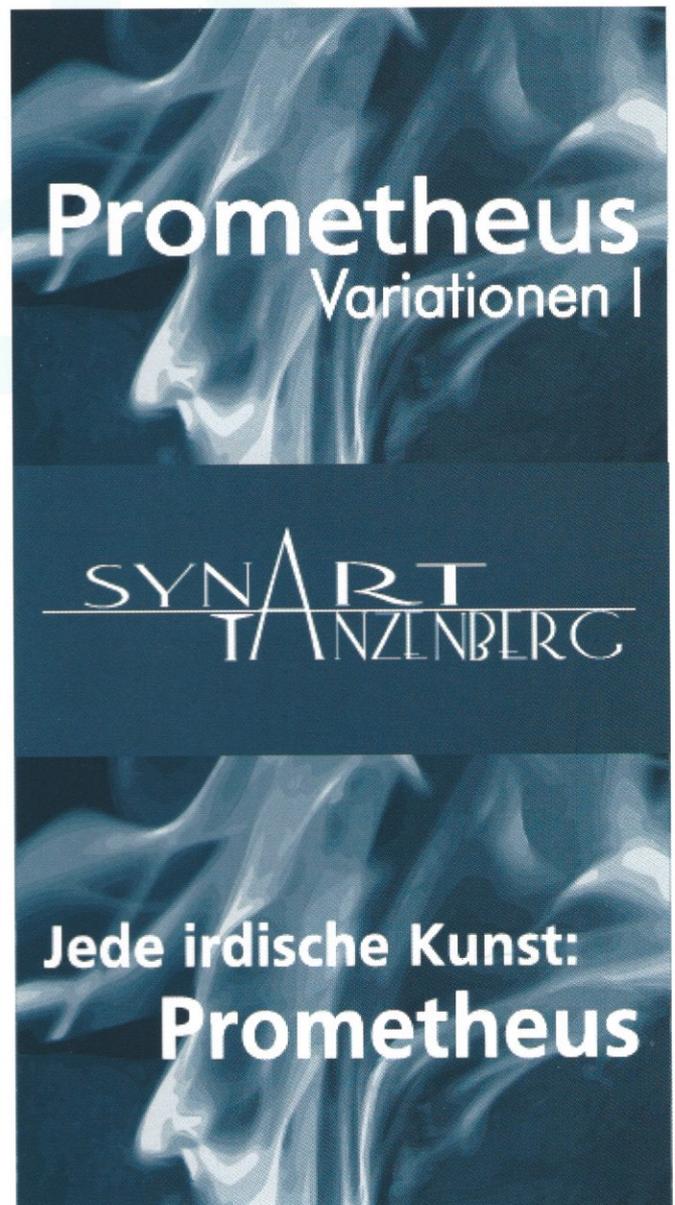
Variatio variationum also oder summa summarum

33 Variationen

über Prometheus:

Prometheus Variationen I

Ernst Sigot



Signet-Entwurf - Erarbeitet von Christian Holzer (6B) im Gegenstand ‚Bildnerische Erziehung‘

Leitung: Prof. Johannes Kölz

Karten für diese Veranstaltung sind ab Montag, den 2. Juni 2008, im Sekretariat erhältlich!

Workshop I: MikroPhon

15.1.2008

Chris Pichler

Am 15. Januar fand im Zuge des Projektes ‚PrometheusVariationen‘ ein Workshop mit der bekannten Sprecherin und Schauspielerin Chris Pichler am Bundesgymnasium Tanzenberg statt. Dabei erhielten die Schüler des Wahlpflichtfaches Musik beziehungsweise Radio einen Einblick in die professionelle Umsetzung von Hörspielen.

Chris Pichler erhielt vorab einige Aufnahmen der Schüler, die sich bereits seit einiger Zeit unter der Leitung von Professor Dominik Maringer mit dem Thema Moderation und Erstellung von Hörspielen beschäftigen. Dabei beurteilte sie nicht nur die technische, sondern auch die stimmliche Umsetzung und gab einige äußerst hilfreiche und kompetente Hinweise, die dann in einer gemeinsam erstellten Aufnahme umgesetzt wurden.

Hierfür hatten die Schüler im Vorfeld ein Hörspiel mit dem Titel ‚Kochen mit Prometheus‘ geschrieben. So wurde vor allem am situativen Ton der Schüler gearbeitet, das heißt die Schüler lernten unter der Anleitung von Chris Pichler, wie man sich entsprechend auf eine Sprechrolle vorbereitet und die Stimmlage anpasst. Auch bekamen die Schüler durch den Gast einen Einblick in das Leben einer Schauspielerin beziehungsweise Sprecherin.

Da es für Laien nicht immer leicht ist, sich auf die gegebene Rolle einzustellen, gab Chris Pichler auch hier einige Tipps. So könnte man den Raum an den Schauplatz anpassen oder sich einen imaginären Sprechpartner vorstellen, um die Arbeit zu erleichtern. Des weiteren muss man Sätze als eine Einheit ansehen und die Atmung dementsprechend anpassen. Auch die

Sprechhaltung kann den Ton beeinflussen. Nicht nur bei der Veränderung der Stimme konnte sie die Schüler mit einigen wertvollen Vorschlägen unterstützen, sondern auch für die technische Umsetzung der Aufnahmen hatte sie einige Ideen. So können unterschiedliche Mikrofonpositionen während der Aufnahme bereits das Gesamtbild des Endergebnisses beeinflussen und verbessern. Auch die Aussprache und unangenehme Nebengeräusche können durch einfaches Verwenden eines Schaumstoffes vor dem Mikrofon verbessert werden. Durch eine geringe Veränderung der Position des Sprechers kann man in der Aufnahme Tiefe vermitteln: So kann es bereits ausreichen die Entfernung vom Mikrofon zu erhöhen, um sozusagen einen 3D-Effekt zu erzeugen.

In der Nachbearbeitung der Aufnahmen kann man mithilfe von passender Musik zusätzliche Spannung erzeugen.

Gemeinsam mit Chris Pichler erstellten die Schüler im zweiten Teil des Workshops das von ihnen geschriebene Hörspiel ‚Kochen mit Prometheus‘. Dabei versuchten die Schüler die Situation von Prometheus, während er an den Kaukasus gefesselt ist, mit Humor zu beschreiben.

Schon während der Vorbereitung auf den Text unterstützte sie Chris Pichler tatkräftig. Während der anschließenden Aufnahme konnten die Teilnehmer des Workshops erfolgreich alles Gelernte umsetzen und so ein eindrucksvolles Hörspiel erstellen. Durch die Arbeit mit Chris Pichler



war es den Schülern des BG Tanzenberg möglich, viel Erfahrung und Informationen zu sammeln.

Die Schüler bedanken sich bei Professor Ernst Sigot für die Organisation und bei Chris Pichler für ihre Kompetenz und Zusammenarbeit.

Heinz-Peter Liechtenecker, 6B



Teilnehmer/innen:

6A Lisa Posarnig

6B Christoph Pötscher, Daniel Reisinger,
Heinz-Peter Liechtenecker

7A Carina Krassnitzer

8A Eva Kügerl

8B Andreas Burz, Martin Rainer, Guido
Seywald, Josef Schuster, Georg Rauchen-
wald, Andreas Jandl

Aus dem Gästebuch der Prälatur

14. 3. 2007: Lehrausgang der 5B aus Anlass des Taufages von Jessica Rainer zum Studium Kärntner Fastenbräuche
- 15.03.2007: Kleruskonferenz des Dekanates Krappfeld
- 04.04.2007: Besuch von 3 Studenten unseres Priesterseminars aus Graz
- 06.04.2007: Maturatreffen des Jahrganges 1992 incl. Kärntner Osterjause
- 28.04.2007: Dechant Maximilian Miklantsch mit Lehrer/innen i. R. aus Pörschach am Wörthersee
- 03.05.2007: Bauverhandlung betreffend Sanierung der Fenster der Seminarkirche (Bauabteilung der Diözese Gurk und Bundesdenkmalamt) Baudirektor DI Friedrich Breitfuß, Diözesankonservator Dr. Eduard Mahlknecht, Denkmalschützerin Frau Mag. Petruschnig und Ing. Herbert Mikula
- 16.05.2007: Landesrat Dr. Wolfgang Schantl bringt eine Garnitur neuer Dressen für unser Fußballteam
- 23.05.2007: Konferenz der Caritasdirektoren Österreichs und Südtirols mit leitenden Mitarbeiter/innen unter Führung des hwst. Bischofs von Innsbruck, Dr. Manfred Scheuer, und des Direktors der Caritas Österreich, Franz Küberl
- 02.06.2007: Maturatreffen des Maturajahrganges 1997
- 07.06.2007: Sitzung des Liturgieteams der Pfarre Kappel am Krappfeld: Gerhild Weilharter, Erika Schelander, Cilli Binder, Barbara Knafel, Rudolf Weilharter, Dagmar Sucher und Elvira Priebergnig
- 08.06.2007: Maturatreffen des Jahrganges 1987
- 21.06. bis 23.06.2007: Nachtreffen des Kurses "Führen und Leiten XII": Domkapitular Thomas Dornseifer aus Paderborn, P. Bernd Wagner CSrR, Weihbischof Robert Brahm aus Trier, Domkapitular Manfred Winter aus Eichstätt, Dompfarrer Offizial Dr. Jakob Ibounig aus Klagenfurt und Pater Provinzial Edmund Hipp CSrR
- 23.06.2007: Maturatreffen des Jahrganges 1967
- 27.06.2007: 7A reflektiert über das vergangene Schuljahr
- 06.07.2007: Maturatreffen des Jahrganges 1977
- 11.08. bis 25.08.2007 durften wir den neu ernannten hwst. Bischof von Görlitz Dr. Konrad Zdarsa (ein deutscher Diözesanbischof mit österreichischem Reisepass) beherbergen.
- 21.09.2007: Begegnung mit den Schülerinnen und Schülern der Maturaklassen 8A und 8B mit KV Frau Prof. Mag. Margit Cvetko zum Ausklang der 1. Wallfahrt für Maturanten nach Maria Saal.
- 21.10.2007: Die Jungschargruppe der Pfarre Techelsberg mit Dechant Pfarrer M. Miklantsch und Begleitern
- 31.10.2007: Jessica Rainer, 6B, und Rektor feiern gemeinsam Geburtstag und laden dazu alle Mitschüler/innen der 6B ein.
- 08.11.2007: Direktor/innen aller katholischen privaten Volksschulen Österreichs unter der Leitung von Frau Dir. Hartmann aus Klagenfurt
- 08.11.2007: Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Altтанzenberger. Erstmals mit dabei Schülervertreter und Vertreter des Vereins der Freunde und Absolventen Tanzenbergs unter ihrem Präsidenten Mag. Dr. Hansjörg Schoi
- 22.11.2007: Hausgemeinschaft Pfarrhof Ferlach/Borovlje: Rosalia Dertschnig, Katja Muhrer, PAss. Monika Hafner und Kaplan Mag. Elmar Augustin sind zu Besuch
- 24.11.2007: Valentin Oman und Pfarrer Pucher („Vinzi-Bus“) aus Graz mit Mitarbeiter/innen
- 13.12.2007: Kleruskonferenz des Dekanates Klagenfurt-Land unter der Leitung von Dechant Mag. Josef Scharf, gemeinsam mit Religionslehrer/innen des Dekanates
- 6.7. 2007: HS Straßburg, Direktor und Kolleg/innen
1. 2. 2008: Begegnung der Freunde und Absolventen Tanzenbergs
13. bis 15. 3. 2008: Regentenkonferenz der Kleinen Seminare Österreichs und Südtirols, Gäste: Regens Donko und Dir. Haber
5. und 6. 4. 2008: Fußballturnier der Kleinen Seminare mit Mannschaften aus Graz, Tanzenberg, Bregenz, Brixen und Laibach

Ende Februar erreichte uns die Nachricht vom Ableben von Herrn Dr. Joachim Lukam (Maturajahrgang 1974), der nach einer schweren Erkrankung seinen Lebensweg beendet hat.



IBK Ingenieurbüro Kronawetter
ZT Gesellschaft mbH



Planung und Örtliche Bauaufsicht der Wasserversorgungsanlage Tanzenberg

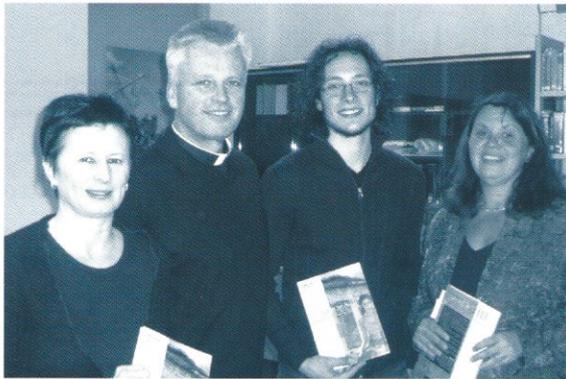
Unsere weiteren Tätigkeitsbereiche:

- **Verkehrswesen, Tunnelbau**
- **Wasserwirtschaft u. Siedlungswasserbau**
- **Projektsteuerung, Begleitende Kontrolle**
- **Örtliche Bauaufsicht**
- **Geographische Informationssysteme**

St. Martiner Straße 25
A-9500 Villach
Tel. 04242/515 14-0

Gaudenzdorfergürtel 67/7
A-1120 Wien
Tel. 01/804 53 69

LEBE DEINE MITTE



„LEBE DEINE MITTE“ Lifebalance mit dem Wissen der Antike, erschienen im Goldegg-Verlag.

„Lebe Deine Mitte“ unter diesem Motto fand die Buchpräsentation des Tanzenbergabsolventen Jürgen Pirker in der Bibliothek des Marianum Tanzenberg statt. Der diplomierte Wellness Coach beschäftigt sich in seinem Buch mit der Frage was Glück, Erfolg und Ausgeglichenheit heute bedeuten. Antworten findet er in der griechischen Philosophie. Darüber hinaus versteht er sein Buch auch als Anleitung für praktische Übungen, die jeder für sich in seinen Alltag integrieren kann. Gesichtet wurden bei dieser Lesung u.a. Rektor Herbert Kulnik, Mag. Elvira Holup-Supanz, Mag. Jutta Frank. Derzeit studiert Jürgen Pirker an der Grazer Uni Jus und Geschichte, er möchte die Mediatorenlaufbahn einschlagen. Bei diesem Vorhaben wünschen wir ihm viel Glück.

Rosi Pollanz

„Stationen“

Unter diesem Titel fand am 3. April die Vernissage zur Ausstellung von Gerda Kohlenbrein im Cafe Sever statt. In ihren Bildern hält sie unter anderem Eindrücke fest, die sie mit ihrem leider viel zu früh verstorben Mann, unserem Kollegen Dieter Kohlenbrein, gesammelt hat.

Die Künstlerin konnte an diesem Abend ein zahlreiches Publikum begrüßen.



„Dieter Kohlenbreins Wanderschuhe“

Einladung zum Tag des offenen Ateliers

am 31. Mai und 1. Juni 2008

jeweils ab 14:00 Uhr

Heinz Möseneder

lädt alle Lehrer/innen, Eltern, Schüler/innen, Absolventen und Kunstfreunde recht herzlich zum Besuch seines Ateliers nach Gradenegg ein.

Weitere Info unter www.tanzenberg-plus.at



Sommerfest 2008

für Absolventen, Lehrer, Eltern, Schüler, Freunde ...

Mittwoch, 2. Juli 2008
ab 19.30 Uhr, BG Tanzenberg

"Die Band"
"ToBo and his friends"

Shuttleservice
Klagenfurt & St. Veit



Termine der
**ALLE-TANZENBERGER
GESPRÄCHS- UND
KEGELRUNDE**

im GH Fleißner am Zollfeld ab 19 Uhr
(19.30 Uhr Sommerzeit)
an folgenden Donnerstagen:

**15.5., 12.6., 17.7.,
14.8., 18.9., 16.10.,
4.12.2008**

Am 6. November 2008 findet der
Gedenkgottesdienst um 18 Uhr in
Tanzenberg für die verstorbenen
Tanzenberger statt.



Gratulationen

3. Platz für Georg Halvax bei den Österreichischen Jugendstaatsmeisterschaften: Den ausgezeichneten 3. Platz erkämpfte der für den SK Kleine Zeitung Mpo. Maria Saal spielende Tanzenberger Schüler Georg Halvax (5A) bei den U16- Staatsmeisterschaften in Tirol. Herzliche Gratulation!

Wir gratulieren Mag. phil. Stefan Reichelt (Maturajahrgang 2000) zum Abschluss seines Studiums der Anglistik und des Fächerbündels "Europa: Wirtschaft, Sprache, Recht"!

Alexander Burz (Maturajahrgang 2003) feierte am 21. Jänner 2008 seine Spon- sion zum Magister der Rechtswissenschaften. Wir gratulieren!

Zur Spon- sion zur Diplomingenieurin der technischen Mathematik gratulieren wir Julia Kollmitzer (Maturajahrgang 2000).

Herrn Univ. Doz. Dr. med. Rudolf Likar (Maturajahrgang 1977) wurde mit Entschlie- ßung vom 22.1.2008 vom Bundespräsidenten der Berufstitel Univer- sitätsprofessor verliehen. Wir gratulieren sehr herzlich!

Geschätzte Leserinnen und Leser,

die Herstellung des OMNIBUS ist immer wieder eine große Herausforderung für alle Beteiligten (Redaktionsteam, Gastautoren, Ver- sand). Wichtigster Motivationspunkt für uns alle ist die Zufriedenheit der Leserschaft. Um nicht Gefahr zu laufen, im Gewohnten zu ver- weilen, bitten wir Sie uns rückzumelden, wie zufrieden Sie mit Inhalt, Layout, Umfang u.s.w. sind. Wir werden jede Anregung in unsere redaktionellen Überlegungen miteinbeziehen.

Weiters ersuchen wir um Bekanntgabe, ob Sie an einer regelmäßigen Zusendung weiterhin interessiert sind sowie um Kontrolle, ob die Adressierung an Sie korrekt ist. Ihre Angaben ermöglichen die erforderliche Wartung unserer Datenbank. Sie können Ihre Rück- meldungen auch an omnibus@tanzenberg.at senden.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!



A-9063 Maria Saal, Telefon: 04223/2230
Bankverbindung: Raika Maria Saal Kto.-Nr. 232, BLZ 39404

Impressum:
für den Inhalt verantwortlich: Mag. Herbert Kulnik, Rektor
Lektorat und Layout: Mag. Jutta Frank, Mag. Ursula Schöffmann, Mag. Beatrix Schönet
Design: gezanetwork.com

Österreichische Post AG/Sponsoring Post
Verlagspostamt 9063 Maria Saal

05Z036264 S